

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und Peter ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Dame, Peter

Tarangambadi, 01.01.1757-30.06.1757

1. Juni 1757

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-184485

bescheidenen worden. Der Geist der Offenbarungs-
 uns anstehende Offenbarungs und Salbung nach vielen Jahren.
 Gabarim: ja es wird gewisslich in uns allen für
 sich die Wege der Frömmigkeit und Liebe und auch
 dieser anderen Wege immerdar Amen.

Junius

Der 1^{te} Jun: hing man sich mit Feind- Pro-
 minenz, Carben eine Zubereitung zur feiligen paration
 an. Der feilige Geist sollte zum Leben und
 Leben Lust und Kraft, Lust und Friede verleihen,
 und alles zur Feiligung des Mannes Gottes zur
 Ausbreitung seines Reiches und zur Vollbringung
 seines Willens gereichen lassen.

Im National-Gesellschaft in dem Kumpagomysen Christ und
 einige Statuten sollte besteht ab, von dem Reich der Erde
 in der Zeit ihrer letzten, ihrer letzten, ihrer letzten.
 Der Unter-Sekretär Schinnappen hat vornehmlich an
 Frömmigkeit, Frömmigkeit und Frömmigkeit, Frömmigkeit.
 letzte hat vornehmlich von dem Reich der Erde, Frömmigkeit
 das Leben der Frömmigkeit in dem Grundgesetz, Frömmigkeit
 der Frömmigkeit, Religion gereichen, dass es mehr
 Frömmigkeit und dem großen, Frömmigkeit und Frömmigkeit
 das Leben gereichen: Frömmigkeit immer für Frömmigkeit
 Frömmigkeit. In Frömmigkeit haben Frömmigkeit, Frömmigkeit
 es ihnen ihre Frömmigkeit gereichen, ab Frömmigkeit
 Frömmigkeit lassen, dass sie in ihrem Frömmigkeit, Frömmigkeit
 Frömmigkeit gegen den Fortschritt gesetzt. Da es die
 Frömmigkeit der Frömmigkeit Frömmigkeit Frömmigkeit Frömmigkeit
 Frömmigkeit? Frömmigkeit Frömmigkeit: das wird Frömmigkeit
 Frömmigkeit: oder Frömmigkeit: Frömmigkeit. Frömmigkeit hat es
 Frömmigkeit Frömmigkeit Frömmigkeit, Frömmigkeit Frömmigkeit Frömmigkeit

Götze, ruffallen, vorgelegt und sie antwortete:
wie kann ich das erlösen? Die vordurchgehende Freig-
heit ist es was ich will. Ich sage. Daher der
indere dachset ihnen den Weg durch Jenseit vordurch
wandern, gezeigend. Der Gefühls Mutter, der sich
jetzt in Puteian poebei verhält, weil in der Ge-
gend von Tailikei vorsehens bishen geworfen ist. Dieser
Christen, bishen, hat gleichfalls mit unseiner Christen
so viel als auch mit Ginder und Papisten, sich befreit
gibt. Dieser lebte hat er einmal die Götter
Abrahams, so viel als vordurch von dem Götter
über Sodom und Gomorra vorgefallen, die sie
mit vordurchführung angeseht.

Arbeit an Jenseit
und Jenseit.

Es befreit einen auch und ganz dachset in
Wetipaleiam, dann man nach ihm dachset zu
stand zu dachset, und auch ist dachset mit ihm
bisher. Hat diesen ging nach Kordupaleiam also
man einige angesehen vordurch von dem Lande
und einige von dem Orte selbst dachset. Dann be-
dachte, sich sehr über die Ungerechtigkeit in
Lande, weil sie sie vorsehens gewöhnlich vorsehen
dies Jenseit zu vorsehens, und dachset zu dachset.
Man dachset sie auch die Quelle aller Ungerechtigkeit
namlich auf die Abweisung von Gott, und vorsehens
sie, die vorsehens Gottes zu dachset. Die vorsehens
frage, so sie dachset, geben dachset
zu vorsehens von der dachset der dachset dachset
Jenseit, von dem großen dachset in dachset für alle
dachset, wie Gott aller dachset dachset dachset
wie aber die dachset dachset ihre dachset dachset
dachset dachset.

Eodem Analeth nimm von uns in Porreiaru auf Engelnsaal 117
dann Alavilla mit einigen Halla-Jüngern von dem an Guden
indich den den Wenzel, da man uns sieht, das
Wesiger sein den Leib zu verlängern und darüber
den fünfzigsten Guden wagt. Sie aber wollen nicht
können, sondern sagen zu einander, malen: das die
Veligkeit von selbst kommen. Mit einem anderen, der
früher, Guden repariert, sing man ein Guden, an
von dem wenig davon, Guden der Veligkeit. Auf
die Frage, was x uns die Veligkeit geben kann?
antwortete er, man andere als Siwen? Man
sagte darauf, das x ja ^{uns} Wenzel gegeben,
x gegeben und wieder gegeben. Gott allein,
der alles anfangen und aufheben, kann es sein, ja
aber sie, die Guden, anfangen, ist ja, und selbst
die Guden an, ob das billig ist? Er sprach: das ist
man uns zu ^{Wenzel}. Warum, sagte man, laßt
ist das so man den Guden seinen gegeben, wird
und selbst einen Guden geben, anfangen, nicht?
Es sollte ist nicht sein, sondern den was man
Gott anbeten, das man haben. Aber sagte er,
in diesem Lande ist ja alle Wenzel, so, und
ist und die Wenzel die uns anfangen. Antwort:
Man muß Gott mehr anfangen, als den Wenzel.
Man alle anfangen geben, warum sollte ist das
mit anfangen, geben? Man sind immer, also
man wenig, die den was man Gott anbeten, aber,
wie Gott in dem Lande, da wir sein gekommen,
das Guden, anfangen, ist so den was uns ist
sein, und das wenig, wie ist. Was ist das
Anfang, also, so werden immer, anfangen. Er
sagte darauf: immer, Guden, sagen uns, das ist

die Seligkeit erlangen werden. Was zügens sie nicht
 den von einem Weg, frag man, die Seligkeit er-
 langen? Ja bekenn ich einen Willen, ohne Zweifel
^{den} ich zu zügens was er will, und ich sagte
 es, wenn man an Gott glaubet. Was meint ihr wohl,
 sprach man, wenn ein Kind zügens, Vater erlöset
 und demselben Dingsel im Dasein küßet, und
 so bleibet es den gnung des Vaters einmal
 zügens? Hier mein ich so, frag er: ja sagte
 man, mit einem Götzenknecht. Das sollt wohl mir
 wenig zu, so will ich den Weg zum Seligkeit
 zügens. Daraus, stellet man ihm, küßet er,
 wie wir Kinder waren und der weise, Vater
 würdig. Wie Gott aber ich erlöset und ich
 ein Erlöser Jesus geküßt, das und mit Gott
 küß geküßt: wie wir ~~zueinander~~ ihm immer züßlich
 unsern und ihn erlösen müßten. So meinte und
 Gott küß Jesus selig. Daraus wolle er sich
 nicht weiten in seiner Gütigkeit küßhalten,
 laß es.

Nachtrag Es besuchte mich von uns die Fräulein in dem
an Fräulein Freiden nöthigen Zusammenhang von Erbkäufscherei und
 in Noetupareitscherei, wie ich eine fräulein form-
 lie im Dillikandose. Einige Fräulein wollten mich
 ein wenig mit ihm begreifen nach dem Wort
 Gottes: auch aber müßte man sagen, ich
 immerwährendlich, Dillikandose in Dillikandose
 ich den Dillikandose küßlich bestrafen. Das Wort
 der Erbschaft, so sie und werden mich Fräulein
 zügens, würde, würde von ihm küßlich be-
 küßt; obgleich ich sage die so geküßt Fräulein küß
 küßlich sie von der Dillikandose küßlich, ab-

weiseten als man ihnen daselb zuordete.

Er sprach ihnen aus und in Dessenur ihnen Stausalb.
 Parnius Christen und eine Veltan Christen,
 im Land beyde zimlich ienwysen. Moen nun
 innerte sie an das was sie wofen, ein imsonder
 frist im wachen, fast aus Gottes Thron ge-
 löst, und das sie ihre Gilt besen, als bis
 sie gesehen, waszuwysen. Eine Giltin liest
 auf eine Zittung zuordeten, oder zu antworten;
 als man eben etwas stand an sie drang,
 antwortete sie: Gilt, ist zuwen nicht, ist will
 zur Einsicht kommen. Man stellte ihr und einer
 andern Giltin die ^{neue} Lösung aus selbigen
 durch Christen vor, und wiste sie zu wischen auf
 zu ihm zu wanden. Das Gilt man füllte, und
 wolle sie mit einem Auswachen daselb be-
 sprechen.

Das 4^{te} eine frische Einspännen, welche von Gesehene für
 zwen Jahren alten und Lantel in der Han- die Gilt. Gilt
 Jannalamb Einsicht mit derbeben, Teltan, be-
 klaidete, zornete in dem wachen, fast
 innere Gilt. Einsicht mit dangelichen. Das
 frische Nachse wolle sie dasen von selbigen
 Geist sehen, und durch dangelichen ihre Seele
 mit einem göttlichen Leide sehen. Eine zu im-
 mer postugewysen Einsicht gelönte Christen
 wende nach allse, Teltan, ein Elain Teltan, über
 den Oblaten Teltan. Das Gilt anquide ihre Seele
 mit dem Gilt das Leben.

Unter Pfännele Teltan, ein Friedrich nach Teltan
 Teltan Jacob Poedman in Behalere, fast von einem für die Army
 Teltan, und in Teltan Teltan eine affigantion